EHC-Spieler Philipp Quinlan

Der gute Kleine

Bisher hat noch kein Eishockey-Zweitligist von der anhaltenden Verletzungsmisere beim EHC München wirklich profitieren können. Für wenige Spieltage überließ die Mannschaft von Trainer Pat Cortina zwar einmal den Schwenninger Wild Wings den ersten Tabellenplatz und damit verbunden die beste Ausgangslage für die Playoffs, mittlerweile hat der EHC Platz eins aber wieder mit vier Punkten Vorsprung gefestigt. Einen heimlichen Gewinner bei den zahlreichen Ausfällen gibt es dann aber doch: Philipp Quinlan, Förderlizenzspieler vom EHC Klostersee. Er rutschte im November mit anderen Aushilfen aus der Oberliga in den Kader – und hat den besten Eindruck hinterlassen.

Am Sonntag, beim 1:2 gegen die Eispiraten Crimmitschau, verewigte sich Quinlan zum ersten Mal aktiv auf einem Spielberichtsbogen der zweiten Liga: mit einer Zwei-Minuten-Strafe, unkorrekter Körperangriff lautete das Vergehen. „Meine erste selbstgemachte", sagt Quinlan, denn in einem Pokalspiel saß er schon einmal eine Bankstrafe wegen des Spielens mit sechs Feldspielern ab. „Er ist ein guter kleiner Eishockeyspieler", sagt Trainer Pat Cortina, wobei Quinlan zwar erst 19 Jahre alt ist, den Zweikampf mit Größeren und Älteren nicht scheut, wie er gegen Crimmitschau bewiesen hat. Unter der Woche soll sich der Stürmer derzeit im Training an das Zweitliganiveau gewöhnen. „Er ist bei den meisten Einheiten dabei", sagt Cortina, „wir müssen ihn für die Playoffs vorbereiten."

Drei Ligaspiele hat Quinlan bisher für den EHC München gemacht, dazu ein paar im Pokal. Für den EHC Klostersee ist er in der laufenden Oberligasaison 22 Mal angetreten und hat dabei fünf Tore erzielt sowie 14 Zuspiele gegeben. In Klostersee ist er einer der gefährlichsten Angreifer und eine wichtige Stütze. Beim EHC sind seine Einsätze bisher noch überschaubar. „Ich bin pro Drittel ungefähr fünf Mal auf dem Eis", sagt Quinlan. Er solle sich auf die einfachen Dinge konzentrieren, anderte Cortina: passen, schießen, checken, keine Kunststücke. Im Spiel gelingt ihm das mit der Konzentration schon recht gut. Davor, wenn die Lichter ausgehen und die Wunderkerzen an, wenn der Einlauf des EHC zelebriert wird, staunt Quinlan immer noch. „Da bin ich dann immer noch ein bisschen Fan, in Klostersee wird da nicht so ein großer Aufwand betrieben."

Dafür geht der ehemalige Nachwuchs-Bundesligaspieler der Starbulls Rosenheim bei Oberliga-Trainer Alex Stein durch eine kanadische Schule, die der von Pat Cortina nicht unähnlich ist und die ihn auch auf dessen Stil vorbereitete: Geradliniges Eishockey auf dem Fundament tadelloser Einstellung. „Cortina legt allerdings noch mehr Wert auf Kleinigkeiten", sagt Quinlan, etwa „wie wir genau den Puck ins gegnerische Drittel spielen sollen". Cortina will Quinlan weiter formen, denn „wir müssen auch mittelfristig planen". Dem Klub kommt ein Spieler aus der Region München, der hier geboren und aufgewachsen ist, nur gelegen. Philipp Quinlan könnte eine der Identifikationsfiguren werden. In der Oberliga hat er sich schon durchgesetzt und hinterlässt regelmäßig Scorerpunkte in der Statistik. Nach der Strafzeit wäre das nun sein nächster Schritt in der zweiten Bundesliga. *Julian Galinski*

Vorteil Herkunft: Philipp Quinlan ist gebürtiger Münchner, das sorgt für zusätzliche Sympathiewerte beim EHC-Publikum. Foto: Rauchensteiner

„Das sind nicht hohle 20-Jährige"

Sebastian Poliwoda über seinen Vortrag zum Thema Werte vor der deutschen Nationalmannschaft

Was ist wichtig im Leben? Nicht nur die alten Griechen wie auf Raffaels Fresko „Die Schule von Athen" grübelten über Höheres. Auch die deutschen Nationalspieler tun es, beziehungsweise sollen es tun. Foto: dpa

Dr. Sebastian Poliwoda, 46, studierte Philosophie, Germanistik und Journalistik und promovierte über die Bioethik des jüdischen Philosophen Hans Jonas. Er arbeitet als Autor, Dozent und Berater für Redaktionen und Unternehmen. Seit 2006 leitet er stellvertretend die Akademie der Bayerischen Presse in München.

***SZ:** Herr Poliwoda, als im Sommer 2009 die Anfrage des Deutschen Fußball-Bundes kam, vor dem Nationalteam über Werte zu referieren, was dachten Sie da?*

Poliwoda: Mein erster Gedanke war, dass es sich um einen Aprilscherz handelt. Es kommen immer Anfragen zu Vorträgen. Dass sich die Nationalmannschaft aber mit Philosophie beschäftigen will, kam mir etwas suspekt vor.

***SZ:** Wie hat denn der DFB sein Begehren begründet?*

Poliwoda: Oliver Bierhoff (*Teammanager des DFB; die Red.*) konnte beim ersten Gespräch plausibel erklären, dass er nicht nur Fußballer haben will, sondern Persönlichkeiten. Auch weil er aus Erfahrung weiß: Irgendwann bin ich nicht mehr Profifußballer – und dann muss ich als Mensch erst anfangen zu leben.

***SZ:** War der Vortrag wie jeder andere?*

Poliwoda: Nein, das war eine Herausforderung für mich. Ich musste auf einem ganz anderen Abstraktionsniveau ansetzen. Es durfte nicht akademisch sein, das wäre auch schwachsinnig gewesen. Aber der Vortrag hat schon bei sehr prinzipiellen Fragen angesetzt. Etwa der Frage: Was ist wirklich wichtig im Leben? Wofür stehe ich als Person? In diesem Leben. In dieser Gesellschaft. Bei den Freunden.

Sebastian Poliwoda Foto: oh

***SZ:** Wie sehen die Werte bei Fußballern aus?*

Poliwoda: Das ist schwierig zu sagen. Es dringt wenig nach außen, was dem einzelnen Profi wichtig ist. Die Fußballbranche ist nach wie vor eine Art Geheimbund, ein Inner Circle. Wie wichtig ist dem Spieler soziales Engagement? Karitatives Denken? Zivilcourage? Davon weiß man wenig. Bei der Nationalmannschaft hatte ich aber das Gefühl, dass dort Nachdenklichkeit herrscht. Nach dem Vortrag kam es zu Gesprächen. Die Art, wie geredet wurde, zeigte mir: Das sind nicht hohle 20-Jährige, sondern Männer, bei denen nicht nur die Beine arbeiten.

***SZ:** Sie haben sieben Werte thematisiert. Punkt eins: Eigenverantwortung.*

Poliwoda: Es gab im Mittelalter das, was man die Axiologie nennt, die Lehre von den Werten. Da wurden bis zu 144 Werte gezählt. Bei dem Vortrag wäre es unsinnig gewesen, alle anzusprechen. Ich musste auswählen und habe das in Absprache mit Bierhoff getan. Aus der Eigenverantwortung folgt viel: Zivilcourage, Entschlossenheit, Souveränität. Ich übernehme für mich Verantwortung und stehe für etwas ein. In dem Zusammenhang finde ich zum Beispiel gut, wie Philipp Lahm aufgetreten ist. Seine kritischen Aussagen waren ein Beispiel dafür, was es bedeuten kann, Eigenverantwortung zu übernehmen. Sein Interview war nicht unumstritten. Doch er stand für die Überzeugung ein. Fast wie Luther: Hier stehe ich, ich kann nicht anders, Gott helfe mir, Amen.

***SZ:** Der Gedanke der Eigenverantwortung läuft im Fußball aber dem Ziel zuwider, dass man sich unterordnen muss.*

Poliwoda: Sich zurückzunehmen ist das eine, ein Auftreten zu entwickeln das andere. Dafür braucht es eine Sensibilität. Die Griechen nannten das den Kairos, den richtigen Augenblick, eine Entscheidung zu finden. Das gilt auch im Fußball. Zudem entsteht Großes nur dann, wenn einer mehr tut, als er muss. Hermann Hesse sagt es so: Damit das Mögliche entsteht, muss immer wieder das Unmögliche versucht werden.

***SZ:** Punkt zwei: Respekt.*

Poliwoda: Das Wort Respekt wird im Profifußball nervtötend überstrapaziert. Respekt kommt aus dem Lateinischen – respicere, zurückblicken. Das heißt: jemanden im Blick haben. Jemanden zu respektieren, heißt, ihn zu beachten, dass er in meinem Weltbild, meinem Horizont vorkommt. In dem Moment, wo er das nicht mehr tut, kommt es zum despektierlichen Herabschauen. Um als Mannschaft Erfolg zu haben, brauchst du den Respekt für den Mitspieler. Der Respekt hilft auch, die eigenen Fähigkeiten einzuschätzen und diese umzusetzen.

***SZ:** Spürten Sie beim DFB Respekt?*

Poliwoda: Ja, sehr. Als ich zum Mittagessen in dem Kölner Hotel eintraf, kam als erstes Michael Ballack auf mich zu und stellte sich vor. Auch andere machten das. Das war keine Selbstverständlichkeit. Zumal sie sich ja denken können, dass man sie kennt. Und während des Vortrags merkt man ja auch: Sind sie noch bei dir, verstehen sie dich? Oder lassen sie es über sich ergehen? Ich habe viel Aufmerksamkeit wahrgenommen.

***SZ:** Wer im Fußball aber zu viel Respekt zeigt, verliert.*

Poliwoda: Die Grenze zwischen Respekt und Angst ist schmal. In dem Moment, wo Angst vorherrscht, geht nichts mehr. Angst ist ein Energieaufwand ohne Ziel, Angst erzeugt keinen Handlungsimpuls. Furcht dagegen bezieht sich auf ein klar definiertes Objekt, darauf kann ich mich einstellen und agieren.

***SZ:** Warum haben Sie den Punkt Entschlossenheit ausgewählt?*

Poliwoda: Ich glaube, dass Aktionen mit schweren Verletzungen häufig folgen, wenn Spieler nicht entschlossen sind. Wenn sie überlegen: Soll ich da hingehen? Dann sind sie den Schritt zu spät. Dann geht es nur auf die Knochen. Mit der Entschlossenheit drücke ich meine Haltung zu etwas aus, auch im Fußball. Ein Beispiel, wie man es machen kann, ist Per Mertesacker, der in der Innenverteidigung viel buckelt, aber noch nicht viele rote Karten gesammelt hat.

***SZ:** Was sagt die Philosophie zum Thema Entschlossenheit?*

Poliwoda: Nicht entschlossen zu sein, hilft niemandem. Nur tote Fische schwimmen mit dem Strom. Wer entschlossen ist und nur einen Schraubenschlüssel hat, wird mehr bewegen als ein Unentschlossener mit einem Heimwerkermarkt. Letztlich steht bei vielen Unentschlossenen die Haltung dahinter, es allen recht machen zu wollen. Der Kern ist nur: Man kann es nie allen recht machen, und wenn man es versucht, leidet darunter immer das Ergebnis der Tätigkeit. Um es runterzubrechen – Björn Borg hat einmal gesagt: Wer Angst hat zu verlieren, kann nicht gewinnen.

***SZ:** Eigenständiges Denken wird Fußballern gelegentlich abgesprochen. Wie kam dieses Thema an?*

Poliwoda: Die Aufmerksamkeit war sehr hoch. Das ist quasi die philosophische Sonnenbrille: Ich lasse mich nicht blenden. Ich lasse mich nicht von halbseidenen Spielerberatern verschaukeln oder von sonst wem instrumentalisieren. Normalerweise würde man sagen: Eigenständig zu denken, ist nicht die große Übung. In der Welt eines Spielers ist es aber nicht so einfach. Es herrscht großer Druck seitens des Vereins, der Fans, der Medien. Umso wichtiger ist es, dann klar strukturiert seine Handlungen anzugehen. Erste Voraussetzung ist das eigenständige Denken. Im fernöstlichen Denken heißt es: Achte auf deine Gedanken, denn sie werden zu deinen Worten. Achte auf deine Worte, denn sie werden zu deinen Taten. Achte auf deine Taten, denn sie werden zu deinen Gewohnheiten. Achte auf deine Gewohnheiten, denn sie werden dein Schicksal. Das Denken steht in dieser Kausalkette an erster Stelle.

Profis mit Vorbildfunktion: die Nationalspieler Michael Ballack (rechts) und Per Mertesacker Foto: AP

***SZ:** Loyalität, Punkt fünf, klingt nicht wirklich überraschend.*

Poliwoda: Loyalität hat damit zu tun, dass ich weiß, wem gegenüber ich Verantwortung trage. Was ich rausposaunen darf und was nicht. Ich darf alles, die Frage ist nur: Ist das gut für mich? Gerade Profis haben viele Loyalitäten, sollten diese aber sauber hierarchisieren. Bisweilen geht da etwas schief, das Beispiel Jens Lehmann zeigte das kürzlich.

***SZ:** Was lief bei dem Torwart schief?*

Poliwoda: Sofern ich das aus Ferne beurteilen kann, scheint seine Loyalität zum Klub gestört zu sein. Möglicherweise hat er auch ein Problem mit Horst Heldt (*Manager des VfB Stuttgart; d.Red.*), traut sich aber nicht, dieses Problem zu thematisieren. Er geht daher den Umweg und bedient Medien mit Aktionen, die als Profi da nicht hineingehören.

***SZ:** Was bedeutet das für die Gemeinschaft, wenn ein Spieler nicht loyal ist?*

Poliwoda: Das Vertrauen ist massiv gestört. Es entsteht das Gefühl, dass man sich nicht mehr auf den anderen verlassen kann. Da brennt die Ranch ganz schnell in einem Team. Im Alltag werden dann Kleinigkeiten schnell addiert, aus einem Tropfen wird eine Gewitterwolke.

***SZ:** Klingt, als müssten Trainer und sportlich Verantwortliche heutzutage noch mehr auch Psychologe sein.*

Poliwoda: Aber ja. Wichtig ist auf jeden Fall, dass sich Menschen verstanden fühlen. Erst dann lassen sie sich auch führen. Auf der anderen Seite gilt: Du brauchst eine starke Hierarchie. Du brauchst Zuständigkeiten. Nietzsche hat mal gesagt: Größe heißt: Richtung geben. Du brauchst im Fußball einen Richtungsgeber. Und keine Quatschtruppe.

***SZ:** Punkt sechs: Professionalität.*

Poliwoda: Letztlich sind es immer das professionelle und das persönliche Ethos, die Haltung, die darüber entscheidet: Was tue ich, was lasse ich? Mein Ethos speist sich aus meinen Werten. Aus der Frage: Welchen Dingen schreibe ich einen Wert zu und respektiere sie in meinem Handeln. Professionelle Menschen stellen da an sich viel höhere Anforderungen als an andere. In die Professionalität fließt viel ein, auch die Höflichkeit.

***SZ:** Ihr letzter Punkt.*

Poliwoda: In China gibt es das Sprichwort: Ein Mensch, der nicht lächeln kann, sollte kein Geschäft eröffnen. Will sagen: Ein Mensch, der nicht höflich sein kann, sollte sich nicht so sehr in der Öffentlichkeit bewegen, weil er damit falsche Reaktionen provoziert. Es ist auch eine Art der Weltklugheit, wie Schopenhauer gesagt hat: Höflichkeit ist Klugheit, folglich ist Unhöflichkeit Dummheit. Höflichkeit – nicht das Schleimen – kann viele Türen öffnen. Lässt mich Kritik als solche annehmen und nicht als Beleidigung empfinden.

Interview: Gerald Kleffmann

Haching empfängt Bankasi Ankara

Furcht vor Buschfunk

Hachings Trainer Mihai Paduretu ist ein Freund kontinuierlicher Arbeit. Deshalb stellt er auch gleich klar, „dass so etwas bis zum Saisonende nicht mehr vorkommt". Er meint damit die drei freien Tage, die er seinen Volleyballern nach dem Einzug ins Pokalfinale gönnte. Sie hätten gut getan, sagt er, aber seit Sonntag herrscht wieder Alltag: zweimal täglich trainieren für das Hinspiel gegen Ziraat Bankasi Ankara.

Am kommenden Mittwoch (16 Uhr, Halle am Utzweg) starten die Hachinger gegen den türkischen Ligavierten in den europäischen Challenge Cup, nachdem in höheren CEV-Pokal bereits nach einer Runde Schluss war. Dass Paduretus Team eine europäische Klasse tiefer antritt, bedeutet nicht, dass es leichter würde. „Von 32 Mannschaften sind fünf sehr gut", sagt Paduretu, „und Ankara gehört definitiv dazu." Offizielle Zahlen hat er nicht in Erfahrung bringen können, aber zumindest die besten Spieler der Türken, da ist sich Paduretu ziemlich sicher, „verdienen auf Fußballniveau". Man munkelt von einem Sechs-Millionen-Euro-Etat, mit dem unter anderem die Legionäre im Angriff, Frantz Granvorka, Gundars Celitans und Peter Platenik, finanziert werden.

„Gegner mit solchen Namen im Team können wir nur als Mannschaft bezwingen", sagt Paduretu. Beklagen will er sich über das Los aber nicht. „Gegen schwächere Teams kommt man weiter, lernt aber nichts", sagt er. Es wäre für Haching keine Tragödie, gegen Ankara zu verlieren, auch wenn die Chancen auf ein Weiterkommen im Rückspiel am 13. Januar dann auf ein Minimum sinken würden. Zuspieler Patrick Steuerwald hält derlei Gedankenspiele für völlig verfrüht. „Wir freuen uns auf das Spiel", sagt er, „und wir können da ganz locker reingehen." Obwohl Angreifer Sebastian Schwarz nach einer Erkältung noch nicht wieder im Vollbesitz der Kräfte ist und Mittelblocker Armin Dewes weiter der Rücken zwickt, kann Paduretu wohl auf den gesamten Kader zurückgreifen. Über die taktische Marschroute gegen Ankara schweigt er sich allerdings aus. Nach den Schwächen des Gegners befragt sagt er: „Sie haben Schwächen." Dann macht er mit der Hand einen Strich durch die Luft. Das soll bedeuten: Mehr verrate ich nicht. Paduretu fürchtet den Buschfunk. „Wir haben viele Mitbürger mit türkischem Hintergrund", erklärt er. Vor so einem wichtigen Spiel geht der Trainer lieber kein Risiko ein. kf

Trabrennen in Daglfing

Ehrungen der Besten

Beim Saisonauftakt der Traber in Daglfing (14 Uhr) werden am Dreikönigstag traditionsgemäß die geehrt, die im abgelaufenen Jahr auf dieser Bahn die erfolgreichsten waren. Bei den Berufsfahrern dominierte mit 55 Siegfahrten wie seit Jahren Gerd Biendl, der mit 62 Erfolgen auch erfolgreichster Trainer war. Dagegen ist Peter Platzer sowohl als Champion der Besitzer mit 17 als auch der Amateure mit sechs Siegen ein Neuling. Erfolgreichster Züchter war mit 29 Siegen Max Schwarz. Championesse der Amazonen wurde mit 16 Ehrenrunden Marie Lindinger, während für Cornelia Mayr bei den Trabreitern zwei Siege zum Meistertitel reichten. Den Sieg bei den Nachwuchsfahrern teilten sich Sandra Lutz und Michaela Pauli mit je drei Siegen. Pferd des Jahres wurde mit elf Siegen Osman Somolli. E.T.

Stadtmeisterschaft im Juniorenfußball

Finals am Mittwoch

Am Mittwoch finden die Finalspiele um die 25. Stadtmeisterschaft im Juniorenfußball (U9 bis U15) statt. Wie sämtliche Gruppenspiele, die seit 2. Januar ausgetragen werden, finden die Endspiele in der Gebrüder-Apfelbeck-Halle (Hans-Denzinger-Straße 2) in Milbertshofen statt. Beginn ist um 10 Uhr, ab 16 Uhr werden die Sieger aller Altersklassen geehrt. Darüber hinaus gibt es einen Auftritt der Tanzgruppe „Terpsy on the Rocks im SV Anzing e.V.". SZ

Wetter in Deutschland

Wetterlage Im Norden Mitteleuropas bringt ein Tief viele Wolken mit Regen und Schnee. Weiter südlich lässt der zwischenzeitliche Hochdruckeinfluss langsam nach, die Sonne zeigt sich aber trotzdem. Im westlichen Mittelmeerraum sorgt ein Tiefdruckgebiet mit seinen Ausläufern für regnerisches Wetter, zwischen Sizilien und der türkischen Riviera lässt sich dagegen häufiger die Sonne blicken.

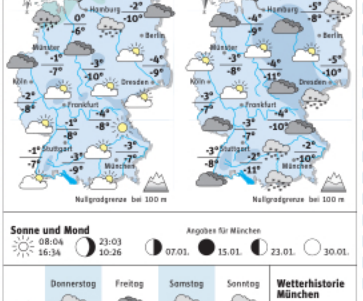
Deutschland heute Im Norden und Nordwesten fällt etwas Regen oder Schnee. Auf den Straßen besteht durch gefrierenden Regen Glättegefahr. Sonst ist es teils neblig, teils lockert die Wolkendecke auf, und die Sonne lässt sich blicken. Die Temperaturen steigen auf Werte zwischen minus 8 bis plus 3 Grad. Der Wind weht im Süden schwach, nördlich der Mittelgebirge meist mäßig.

Weitere Aussichten Am Mittwoch ist es zeitweise stark bewölkt, im Südosten und Nordwesten fällt etwas Schnee. Bei Temperaturen zwischen minus 9 und minus 1 Grad zeigt sich sonst kurz die Sonne. Am Donnerstag bleibt es neblig-trüb, dabei muss immer wieder mit ein paar Schneeflocken gerechnet werden. Die Temperaturen ändern sich kaum.

Biowetter Besonders Personen mit Rheuma leiden unter dem kalten Wetter. Sie sollten sich daher möglichst ausreichend vor den frostigen Temperaturen schützen. Aber auch die Erkältungsgefahr steigt. Sonst treten kaum wetterbedingte Beschwerden auf. Das Wetter wirkt sogar positiv auf die Schlaftiefe und die Leistungsfähigkeit.

Höchsttemperaturen heute

Berlin	wolkig	-4°
Bremen	Schnee	-1°
Brocken	wolkig	-8°
Dortmund	st. bew.	-2°
Dresden	wolkig	-4°
Düsseldorf	st. bew.	-1°
Erfurt	wolkig	-4°
Essen	st. bew.	-2°
Feldberg	wolkig	-8°
Feldberg/Ts.	wolkig	-8°
Frankfurt	wolkig	-2°
Freiburg	wolkig	-1°
Freudenstadt	wolkig	-5°
Garmisch	wolkig	-3°
Hamburg	Schnee	-1°
Hannover	Schnee	-3°
Karlsruhe	wolkig	-1°
Kassel	wolkig	-3°
Kiel	Schn.sch.	0°
Koblenz	wolkig	-2°
Köln	st. bew.	-1°
Konstanz	wolkig	-1°
Leipzig	wolkig	-4°
List/Sylt	Schauer	3°
Lübeck	bedeckt	-1°
Magdeburg	wolkig	-3°
Mannheim	wolkig	-1°
München	wolkig	-3°
Nürnberg	heiter	-4°
Oberstdorf	wolkig	-3°
Osnabrück	Schnee	-1°
Passau	wolkig	-2°
Rostock	bedeckt	-1°
Saarbrücken	wolkig	-2°
Schleswig	Schnee	-2°
Schwerin	bedeckt	-2°
Stuttgart	wolkig	-2°
Trier	wolkig	-1°
Wiesbaden	wolkig	-2°
Zugspitze	wolkig	-13°



Sonne und Mond

08:04	16:34	23:03	10:26	07.01.	15.01.	23.01.	30.01.

Angaben für München

Wetterhistorie München

Temp.-max. 1919 16,2 °C

Temp.-min. 1894 -20,6 °C

WetterKontor
www.wetterkontor.de

Wetter international

Europa heute

Amsterdam	Regen	1°
Athen	Regen	17°
Barcelona	Regen	12°
Belgrad	Schn.reg.	2°
Bordeaux	Schauer	3°
Brüssel	wolkig	0°
Bukarest	wolkig	2°
Dublin	Schauer	1°
Helsinki	Schnee	-8°
Innsbruck	wolkig	-3°
Istanbul	bedeckt	6°
Kiew	bedeckt	-8°
Las Palmas	wolkig	23°
Lissabon	wolkig	14°
London	Schn.sch.	0°
Madrid	Schauer	9°
Mailand	bedeckt	4°
Moskau	wolkig	-14°
Nizza	Regen	8°
Palma d.M.	Schauer	15°
Paris	wolkig	0°
Prag	wolkig	-5°
Rom	Regen	13°
Salzburg	wolkig	-3°
Sofia	Regen	4°
Stockholm	wolkig	-11°
Warschau	bedeckt	-5°
Wien	Schnee	-2°
Zürich	wolkig	-1°

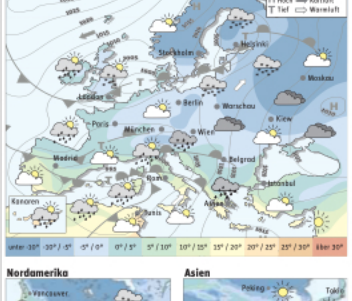
Weltweiter heute 12.00 Uhr UTC

Abu Dhabi	sonnig	23°
Bangkok	wolkig	35°
Bombay	heiter	30°
Boston	heiter	-2°
Chicago	bedeckt	-8°
Denver	wolkig	5°
Dom. Republik	Schauer	28°
Hongkong	Schauer	20°
Houston	heiter	9°
Jakarta	Schauer	31°
Johannesburg	Regen	15°
Kairo	sonnig	21°
Kuwait	sonnig	23°
La Paz/Bol.	wolkig	18°
Lima	st. bew.	23°
Los Angeles	wolkig	21°
Malediven	wolkig	30°
Mekka	sonnig	31°
Mexico City	wolkig	12°
Miami	wolkig	13°
Montreal	Schnee	0°
New Delhi	sonnig	21°
New York	wolkig	-1°
Peking	heiter	-8°
Riad	sonnig	22°
Rio de Janeiro	bedeckt	31°
San Francisco	wolkig	17°
Singapur	Schauer	30°
Sydney	wolkig	27°
Teheran	wolkig	14°
Tel Aviv	wolkig	19°
Tokio	heiter	10°
Vancouver	Spr.reg.	6°
Washington	bedeckt	0°

Urlaubsorte

	Luft	Wasser
Helgoland	4°	4°
Rügen	-2°	5°
Sylt	3°	3°
Agadir	17°	19°
Antalya	16°	20°
Heraklion	16°	18°
Malaga	20°	16°
Palermo	17°	17°
Rimini	5°	15°
Tunis	18°	18°
Venedig	6°	15°
Cypern	17°	20°
Mallorca	15°	17°

Europa



Nordamerika

Asien

DIZdigital: Alle Rechte vorbehalten – Süddeutsche Zeitung GmbH, München
Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über www.sz-content.de